

Für den Müll produziert

Eine Konsequenz aus dem boomenden Onlinehandel sind Unmengen an retournierten und gar nicht erst verschickten Waren („Ladenhüter“). Wie Greenpeace-Recherchen aufzeigen, wird ein beachtlicher Teil dieser neuwertigen, teils originalverpackten Produkte systematisch vernichtet – in einem Amazon Logistiklager in Deutschland gibt es dafür sogar eigene „Destroy-Stationen“. Und auch in Österreich scheint dieses Vorgehen gelebte Praxis zu sein. Etwa 1,4 Millionen Pakete voll mit neuer Kleidung und Elektrogeräten würden hierzulande zerstört. Diesem Wahnsinn müsse Einhalt geboten werden, sagt Greenpeace und fordert von der österreichischen Bundesregierung ein Vernichtungsverbot für neuwertige Ware.

TEXT: Stefanie Bruckbauer | FOTOS: Greenpeace | INFO: www.greenpeace.at

Unmengen von online gekauften Waren werden zurückgeschickt. Unmengen von Waren, die für den Onlinekauf bestimmt sind, werden gar nicht verkauft. Ein großer Teil dieser Produkte wird vernichtet. Erstmals wurde diese Praktik im Jahr 2018 bekannt. Recherchen von *Frontal21* und der *Wirtschaftswoche* ergaben, dass Amazon neuwertige Produkte zerstört, wenn die Waren nicht innerhalb einer bestimmten Frist verkauft wurden.

DER FALL WINSEN

2019 ging Greenpeace diesem Vorwurf nach und berichtete (basierend auf internen Dokumenten und Bildern) von kompletten LKW-Ladungen voll mit originalverpackter, neuwertiger Ware, die vom Amazon-Logistikzentrum im niedersächsischen Winsen einmal wöchentlich zur Verschrottung geschickt würde. Darunter Halogen-Heizstrahler, Tonerkartuschen, Kunststoff-Trinkflaschen, Bettüberwürfe und Bücher. „Alle Produkte sind nagelneu und nicht verderblich. Es handelt sich nicht um Retouren, sondern um Waren, die Amazon im Auftrag von Dritthändlern verkauft, und die zerstört werden, um Kosten für Lager oder Rücksendung zu vermeiden“, erklärte Greenpeace. Die Abläufe bei Amazon seien hochgradig standardisiert. Somit seien die Prozesse von Winsen auf andere Logistikzentren übertragbar. Greenpeace geht davon aus, dass an anderen Standorten noch mehr Neuware zerstört werde, da vielerorts zu den Lagerbeständen noch Retourware hinzukomme, die in Winsen nicht anfallt.

MIT SYSTEM

Ausgehend von den Erkenntnissen aus Winsen müsse es sich deutschlandweit um Millionen von Artikeln handeln, die Amazon regelmäßig zerstört. Für die Amazon Marke sei die Vernichtung der Neuware offenbar



LKW-weise werde originalverpackte und neuwertige Ware zur Verschrottung geschickt. Die Ware stamme u.a. aus Lagerbeständen von Drittanbietern und werde zerstört, um die Kosten für Lager oder Rücksendung zu vermeiden, berichtet Greenpeace.

einfacher und wirtschaftlicher, als darauf zu hoffen, sie zukünftig zu verkaufen. Wird ein Produkt zum Ladenhüter, dann bietet Amazon nach Medien-Recherchen u.a. an, die Ware gegen Gebühr zu vernichten. Das spart dem Händler die Kosten für eine Lagerung. „Es darf nicht sein, dass der Platz im Regal für den Onlinehändler anscheinend wertvoller ist als das Produkt, das drin liegt“, so Greenpeace Konsum-Expertin Viola Wohlgemuth.

2021 hat Greenpeace es geschafft, einen Mitarbeiter undercover bei Amazon einzuschleusen, er arbeitete für mehrere Wochen als Angestellter im Amazon-Logistikzentrum in Winsen und dokumentierte die Vorgänge. Er berichtete von sogenannten „Destroy-Stationen“, an denen u.a. originalverpackte T-Shirts, Krawatten, Kuscheltiere, Bücher oder fabrikneue Elektroartikel für die Zerstörung vorbereitet werden. Das Spektrum der Produkte sei groß. Die völlig intakte Neuware werde nach Wertstoffklassen sortiert und in Abfallsammelbehälter geworfen. Mindestens eine LKW-Ladung nicht verter Versandartikel lande jede Woche Müll, allein an diesem einen Amazon-Standort, berichtete der Forscher.

OBHUTSPFLICHT

All das geschieht, obwohl in Deutschland 2020 ein Gesetz gegen genau diese Praxis in Kraft getreten ist: Die sogenannte „Obhutspflicht“. Diese schreibt vor, „beim Vertrieb der Erzeugnisse, auch im Zusammenhang mit deren Rücknahme oder Rückgabe, dafür zu sorgen, dass die Gebrauchstauglichkeit der Erzeugnisse erhalten bleibt und diese nicht zu Abfall werden“ (§ 23 Kreislaufwirtschaftsgesetz). Doch Amazon missachte diese Bestimmung systematisch bzw. nütze schamlos aus, dass es bisher noch an einer Rechtsverordnung fehle, die Strafen androht, wenn Händler die Obhutspflicht missachten, kritisiert Viola Wohlgemuth: „Ohne Kontrollen und Strafandrohung läuft die gut gemeinte, aber schlecht gemachte Obhutspflicht ins Leere.“

ÖSTERREICH

Greenpeace fordert auch von der österreichischen Bundesregierung ein Vernichtungsverbot für neuwertige Ware. Man müsse auch in Österreich dafür Sorge tragen, dass nur das produziert wird, was auch gebraucht wird. Dafür sei dringend ein